



Workshop
„Selbsthilfe und Einsatz von
Freiwilligen“

Constanze Schade und Hanna Gerig



- „Begegnungen statt Vorurteile“
- Freiwilligenorganisation, die sich für Würde und Rechte von Geflüchteten einsetzt
- In der Stadt und im Kanton Zürich
- Seit 2009
- Ca. 50 verschiedene Projekte
- Davon ca. 20 kostenlose Deutschkurse
- Mehr als 300 Freiwillige
- Öffentlichkeitsarbeit (Petition, Vorträge...)

Intensivdeutschkurse Winterthur

- 120 bis 130 Kurseilnehmende in 10 Kursen
- ca. 60 Assistierende und Lehrpersonen
- Kurse an 4/5 Tagen pro Woche
- Feste Klassen
- Zertifikatsprüfung

- Zusammenarbeit mit der Stadt Winterthur
- Finanzielle Beiträge von Gemeinden

Thesen zum Diskutieren

Zum Unterricht im Konkreten

Um wirklich mitreden zu können, braucht man mindestens B2.

→ Warum wird das von staatlicher und anderer Seite nicht anerkannt?

Es gelingt uns oft nicht, Personen mit schlechten Voraussetzungen im Unterricht mitzutragen.

→ Was tun?

Wenn wir jemanden während 15 Wochenlektionen 20 Wochen lang unterrichten, werden wir uns der Schwierigkeiten bewusst, mit denen jemand kämpft.

→ Was tun?

Mit dieser Art von Unterricht erschaffen alle am Kurs Beteiligten einen Ort, wo Begegnung und Verstehen möglich sind.

→ Was beinhaltet Integration?

Gratisarbeit für den Staat oder politische Arbeit?

Grundlegende These

- Deutschunterricht für Personen, die kein Aufenthalts- oder Arbeitsrecht haben, ist eine **Form von politischem Widerstand**.
 - Deutschunterricht für Personen, die auch von staatlicher Seite „Integrationsdienstleistungen“ erhalten sollten, ist **Gratisarbeit für den Staat**.
- Aus diesem **Spannungsfeld** können wir uns nicht lösen. Unser Engagement bleibt immer beides: **Dilemma und Chance**.

Hindernis oder Vorstufe zu gemeinsamem Aktivismus?

These

- Die uferlose Arbeit, Geflüchteten zu ihrem Recht zu verhelfen, schmälert bloss das Unrecht und hindert uns daran, uns in unserem Engagement progressiver gemeinsam mit den Geflüchteten nach vorne richten zu können.

Antithese

- Sprachunterricht bringt viele Freiwillige mit Geflüchteten in Kontakt, der sonst nicht so einfach zustande käme. Sprachkurs-Arbeit ist kein Hindernis für aktivistische, politische Arbeit mit den Geflüchteten, sondern eine wichtige Vorstufe oder erste Phase.

Lücken schliessen oder Übernahme?

These

- Auch wenn es keine kostenlosen Deutschkurse von Freiwilligenorganisationen mehr gäbe, bestünde aus staatlicher Sicht kein Handlungsbedarf.

Antithese

- Ohne unsere Angebote hätten viele Geflüchtete fast keine Tagesstruktur, viel weniger Kontakte und keine Bildungsangebote. Betreuungsfirmen/Gemeinden gerieten unter Druck und würden ihre Angebote ausbauen.

Augenhöhe möglich?

Geflüchtete haben weniger Rechte als Einheimische. Das führt zu Machtgefälle.

→ So ist Augenhöhe nicht möglich

Gleiche Rechte und gute Kenntnisse in einer gemeinsamen Sprache sind erforderlich

→ Dann ist Augenhöhe und emanzipatorisches Bildungsprojekt möglich

Förderung von „BrückenbauerInnen“ (geflüchtete Freiwillige) ist sehr wichtig

Gutes Diskutieren!